

Die Tagung bringt zur Vorbereitung der Ausstellung Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen zusammen, die aktuelle Forschungsprojekte zu Frankfurt im NS vorstellen und davon berichten, wie man andernorts mit den Herausforderungen umgeht, vor denen heute die Erinnerung an diese Epoche der deutschen Geschichte steht. Die Erwartungen der Frankfurter Stadtgesellschaft an eine solche Ausstellung sollen gleichermaßen Berücksichtigung finden. Deshalb sind alle Interessierte und Akteur*innen, die sich mit diesem Thema befassen, eingeladen.



Heinz Woelcke, Bücherverbrennung auf dem Römerberg 10.5.1933, Frankfurt, 1933, Öl auf Leinwand © HMF



Anhänger der Kette des Frankfurter Oberbürgermeisters Friedrich Krebs von 1933 © HMF

Twittern Sie mit unter #FFMundNS

Eine Tagung des Historischen Museums Frankfurt in Kooperation mit dem Fritz Bauer Institut und der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung sowie der Bildungsstätte Anne Frank, dem Historischen Seminar der Goethe-Universität, dem Institut für Stadtgeschichte und dem Jüdischen Museum Frankfurt.

Kooperationspartner und Förderer:

Fritz Bauer Institut
Geschichte und Wirkung des Holocaust



Kooperationspartner:



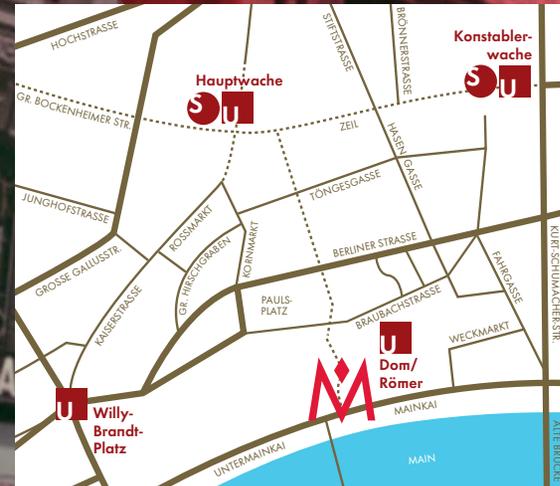
Um Anmeldung wird gebeten unter:

besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de

Teilnahmegebühr:

20 € / Person inklusive Kaffeepausen

Vor Ort an der Museumskasse zu bezahlen.



Ein Museum der Stadt Frankfurt am Main

Historisches Museum Frankfurt

Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main

T +49 (069) 212 35599

info@historisches-museum-frankfurt.de

www.historisches-museum-frankfurt.de



Hakenkreuzfahnen an den Häusern Römerberg 84, 32 und Markt 46, ca. 1938 © Institut für Stadtgeschichte Frankfurt am Main Design: GARDENERS.de

Frankfurt und der Nationalsozialismus

Tagung —
Donnerstag, 21. und
Freitag, 22. März 2019



Tagung

Frankfurt und der Nationalsozialismus

Im Jahr 2020 jährt sich das Ende der nationalsozialistischen Herrschaft zum 75. Mal. Das Historische Museum Frankfurt wird in diesem Jahr die erste umfassende Ausstellung über die Zeit des Nationalsozialismus in Frankfurt eröffnen. Es überrascht, wie schnell und gründlich sich das zuvor so liberale und weltoffene Frankfurt unter seinem neuen Oberbürgermeister Friedrich Krebs der NS-Ideologie angeschlossen hat. Die Ausstellung will das lange gehegte Bild der Stadt als „widerständig“ hinterfragen und die Beteiligung der Bevölkerung Frankfurts, ihrer Verwaltung, Universität und Wirtschaft am nationalsozialistischen System verdeutlichen.

Tag der „nationalen Arbeit“, Kundgebung auf dem Opernplatz, Frankfurt, 1.5.1933
© HMF



Programm

Donnerstag, 21. März

Erwartungen

10.00 Begrüßung

Dr. Jan Gerchow (Historisches Museum Frankfurt)

Grußwort

Dr. Ina Hartwig (Kulturdezernentin der Stadt Frankfurt am Main)

Grußwort

N.N. (Hessische Landeszentrale für politische Bildung Wiesbaden)

10.30 Key Note: Von der Heimat ohne NS zum NS ohne Heimat. Der Nationalsozialismus und die lokale Geschichtskultur nach 1945

Prof. Dr. Habbo Knoch (Universität Köln)

11.00 Ideensammlung mit dem Publikum

Was erwarten wir von einer Frankfurter NS-Ausstellung?

12.30 Mittagspause (Selbstzahler)

Stand der Forschung zu Frankfurt, laufende Projekte und Desiderata

13.30 Stand der Forschung

Prof. Dr. Christoph Cornelißen (Goethe-Universität Frankfurt)

14.00 Aktuelle Projekte des Fritz Bauer Instituts

Prof. Dr. Sybille Steinbacher (Fritz Bauer Institut, Frankfurt)

14.30 Die Frankfurter Universität im NS

Prof. Dr. Moritz Epple (Goethe-Universität Frankfurt)

15.00 Gemeinsame Diskussion und Kaffeepause

15.45 Die Webseite „Frankfurt1933-1945.de“

Dr. Thomas Bauer (Institut für Stadtgeschichte, Frankfurt)

16.15 Das neue Konzept des Jüdischen Museums Frankfurt

Dr. Mirjam Wenzel (Jüdisches Museum Frankfurt)

16.45 Vergangenheit und Zukunft der Gedenkpädagogik in Frankfurt

Gottfried Köbber (Pädagogisches Zentrum, Frankfurt)

17.15 Gemeinsame Diskussion

Öffentlicher Abendvortrag

18.30 Historisches Wissen und das Fortleben postnazistischer Bilderwelten in der Popkultur

Dr. Jelena Jazo (Frankfurt)

Freitag, 22. März

Methoden: Wie den Nationalsozialismus ausstellen und vermitteln? Erfahrungen andernorts

9.30 Partizipative Ansätze in Ausstellungsprojekten:

Das denk.mal Hannoverscher Bahnhof in Hamburg

Dr. Oliver von Wrochem (KZ-Gedenkstätte Neuengamme)

10.00 Der Nationalsozialismus in der geplanten Dauerausstellung des Deutschen Historischen Museums

Fritz Backhaus (Deutsches Historisches Museum, Berlin)

10.20 Emotionen und Diskurs. Erfahrungen im Umgang mit NS-Objekten

Dr. Sylvia Necker (Nottingham/Frankfurt)

10.40 Kaffeepause

11.00 Vielfältige Ansätze. Von der Erforschung zur Darstellung von Akteurinnen und Akteuren

PD Dr. Jan Erik Schulte (Gedenkstätte Hadamar)

11.20 Medial und interaktiv.

Das geplante NS-Dokumentationszentrum in Mannheim

Andreas Mix (MARCHIVUM, Mannheim)

11.40 Digitale Medien in der historisch-politischen Bildung

Dr. Meron Mendel (Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt)

12.00 Design für Alle. Die neue Dauerausstellung in der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz

Dr. Elke Gryglewski (Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin)

12.20 Gemeinsame Diskussion

13.00 Mittagspause (Selbstzahler)

Resümee

14.00 Welche Anstöße kann eine Ausstellung der Stadtgesellschaft geben?

Dr. Hanno Loewy (Jüdisches Museum Hohenems)

14.30 Zusammenfassung des gesammelten Inputs

15.00 Ende der Veranstaltung

An beiden Tagen ganztägig: Poster-Präsentationen
von Initiativen zur Frankfurter NS-Geschichte